

RAUMFEUCHTIGKEIT

Verhaltensregeln

Die Raumfeuchtigkeit hängt von verschiedenen Faktoren ab, welche gezielt derart beeinflusst werden können, dass sich ein normales gesundes Klima in der Wohnung bildet.

Bei Gebäuden, welche älter als 15 Jahre alt sind, und deren Fassadendämmung und Fensterkonstruktion den damaligen Anforderungen genügten, wurde das Raumklima durch natürliche Undichtigkeiten der Gebäudehülle (Fenster-, Tüpfugen) mehr oder weniger kontrolliert. Die Luftfeuchtigkeit konnte sich im Winter nach aussen entspannen und sich im Sommer in die Innenräume verteilen. Allerdings war dies auch mit einem erhöhten Heizenergieverlust gekoppelt.

Die neuen Vorschriften nach energieeffizienter Bautechnologie haben zur Folge, dass die Gebäudehülle hervorragend gedämmt werden muss. Als Konsequenz daraus wird der unkontrollierte Luftaustausch massiv unterbunden.

- **Die neue Fenstergeneration macht dicht.**
- **Hoch wärmegeämmte Fassaden reduzieren den Luftfeuchtigkeitsaustausch nach aussen.**

Damit sich in solchen Wohnungen ein komfortables Wohnklima ausbreiten kann, müssen deshalb folgende Verhaltensregeln zwingend beachtet werden.

Bei kalten Aussentemperaturen herrscht eine sehr tiefe äussere Luftfeuchtigkeit. Wenn nun ein Fenster geöffnet wird, saugt die Aussenluft die innere Feuchtigkeit geradezu auf. Die Wohnungsfeuchtigkeit nimmt ab.

Einmal am Tag 30 Min. die Wohnung durchlüften.

Die Lüftungsdauer hängt stark von den Nutzungsgewohnheiten der Bewohner ab.

- Bei offenen Küchen darauf achten, dass der Dampfzug während des Kochens in Betrieb ist.
- Aquarien verursachen durch die permanente Wasserbewegung eine erhöhte Luftfeuchtigkeit.
- Anzahl und Grösse der Zimmerpflanzen beeinflussen die Raumfeuchtigkeit massgebend.
- Luftbefeuchter sind nur in Ausnahmefällen und kontrolliert einzusetzen und erübrigen sich meist bei richtigem Lüftungsverhalten.
- Je wärmer die Raumtemperatur, desto höher die Luftfeuchtigkeit. Warme Räume müssen deshalb häufiger und konsequenter gelüftet werden.

DER UNBEHEIZTE WINTERGARTEN

Der Wintergarten ist ein Zwischenklimaraum und vor allem in der Übergangszeit, Herbst und Frühling, zu geniessen. Die einfallende Sonnenenergie heizt den Wintergarten meist über das Grad der Aussentemperatur auf.

Umgekehrt kühlt dieser Raum schnell ab, wenn keine Sonneneinstrahlung vorhanden ist. Die leichte Konstruktion mit grossem Glasanteil reagiert sehr flexibel auf die jeweiligen Wettereinflüsse. Als Pufferraum wird er sowohl vom anschliessenden Gebäude wie auch vom Aussenraum beeinflusst. Damit ein Wintergarten seine Qualitäten ausspielen kann, müssen jedoch zwei, drei Regeln beachtet werden:

Möblierung

In einem Wintergarten können extreme Temperaturunterschiede von heiss bis kalt auftreten.

Zudem sind hohe Luftfeuchtigkeitsunterschiede zu erwarten.

Die Möblierung muss dem Rechnung tragen. Polstermöbel eignen sich genau so wenig wie Teppiche.

Pflanzen

Die geeigneten Pflanzen finden sich im mediterranen Raum. Was in Italien, Griechenland, Spanien etc. wächst, gedeiht auch hier. Subtropische und tropische Pflanzen bedingen eine Frostschutzheizung.

Sommer

Bei Abwesenheit müssen die Türen geschlossen, die Fenster einen Spalt so geöffnet sein, dass bei Regen kein Wasserschaden entstehen kann. Faltwände können leicht aufgefaltet, müssen aber verriegelt werden.

Winter (Kondenswasser)

Es ist darauf zu achten, dass so wenig wie möglich warme innere Raumluft in den Wintergarten eindringen kann.

Die kalten Oberflächen der Wintergartenstruktur bewirken einen Kondenswasserniederschlag. **Dies ist nicht zu verhindern.**

Allenfalls kann durch gezielte **Lüftung** das Mass erheblich reduziert werden.

Der Wintergarten muss jeweils grossflächig gelüftet werden, so dass ein umfassender Luftaustausch stattfinden kann.

Bei Abwesenheit muss auf einen leichte Durchlüftung geachtet werden und die Öffnungen zum angrenzenden Raum geschlossen sein, damit die warme, feuchte Innenluft nicht in den Wintergarten gelangen kann und ihre Feuchtigkeit an den Glasflächen und Metallprofilen entlädt.